

«Es war nicht meine Idee»

WILEN Ein Interview mit Franziska Stöckli zur Entstehung des Dorffilms über Wilen

Die Lehrerin Franziska Stöckli bekam die Gelegenheit, zusammen mit ihrer Timeout-Klasse aus Frauenfeld, einen Film über Wilen zu drehen. Im Interview erzählt sie von ihren Erfahrungen bei der Entstehung des filmischen Werks.

Beim Neujahrsempfang der Politischen Gemeinde Wilen am 6. Januar wurde der Dorffilm über Wilen zum ersten Mal der Bevölkerung gezeigt. Entstanden ist der Film dank der Lehrerin Franziska Stöckli und ihrer Timeout-Klasse aus Frauenfeld sowie dem Filmmacher Renato Müller aus Wil.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, mit Ihren SchülerInnen einen Film über Wilen zu drehen?

Franziska Stöckli: Es war nicht meine Idee, einen Film über Wilen zu drehen, sondern wir erhielten die Anfrage von der Gemeinde, von Kurt Enderli. Ich zögerte anfänglich, da ich der Meinung war, dass Schülerinnen und Schüler von Wilen selbst dieses Projekt übernehmen sollten, da es um ihr Dorf geht und sie einen näheren Bezug dazu haben. Nachdem dies allerdings nicht zustande kam, haben wir uns zur grossen Freude der Jugendlichen bei uns im Timeout entschieden, dieses spezielle Vorha-



Bilder: Archiv/z.v.g.

Franziska Stöckli wurde von Gemeindeammann Kurt Enderli (rechts) wegen dem Drehen eines Films über Wilen angefragt.

ben anzugehen.

Wie gestalteten sich die Dreharbeiten?

Spannend und abwechslungsreich! Es war mir im Vorfeld ein grosses Anliegen, dass das Endprodukt gewissen Qualitätsansprüchen gerecht wird, deshalb habe ich mich um eine Zusammenarbeit mit dem Filmmacher Renato Müller aus Wil bemüht. Diese funktionierte hervorragend und so wurden die unzähligen, über das ganze Jahr verteilten Filmtermine immer wieder ein Ereignis und Erlebnis - besonders für die Schülerinnen und Schüler. Letztere wa-

ren es dann auch, welche mit ihren Ideen das Drehbuch zusammenstellten, sich um Interviewtermine bemühten, diese durchführten, Anlässe für Aufnahmen auswählten, bei den Dreharbeiten selbst dabei waren und somit massgeblich am reibungslosen Projektlauf beteiligt waren.

Wo liegen die Schwerpunkte im Film?

Aus dem unglaublich vielen Material, das uns letztendlich zur Verfügung stand, **Grass und Klein, hatten viel Spass am Bau,** möglichst viele verschiedenen Facetten des Dorfes aufzuzeigen, der Ortsgeschichte nachzugehen, Be-

sonderheiten zu würdigen und vor allem immer wieder die Menschen von Wilen ins Zentrum zu stellen. Dies alles stand unter dem Motto «Lebensqualität durch Nähe», das die Gemeinde schon länger begleitet.

Wie fielen die Reaktionen beim Publikum nach der erstmaligen Vorführung des Films aus?

Durchwegs sehr positiv, überrascht ob der Professionalität und was den Einsatz der Jugendlichen angeht, wirklich begeistert. Die anwesenden Schülerinnen und Schüler durften grosses Wohlwollen und viele Komplimente entgegennehmen, was sie sichtlich freute und für sie etwas nachhaltig Besonderes bleiben wird.

Interview: Andy Schindler

Film im Netz

Der rund 18-minütige Film über Wilen kann auf der Website der Politischen Gemeinde unter www.wilen.ch oder bei Youtube unter dem Stichwort Dorffilm Wilen angesehen werden. «Werfen Sie einen Blick hinein, es lohnt sich», empfiehlt Gemeindeammann Kurt Enderli.

asw
pd/asw